

Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim e. V.



Mitteilungen für die Mitglieder ♦ Nr.4/November 2007

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

das erste Jahr des Bestehens des Fördervereins für das Stadtarchiv Pforzheim neigt sich seinem Ende zu – wie bei den meisten neu gegründeten Vereinen stand auch für den Förderverein die Konsolidierung im Zentrum der Anfangsphase: Die Gründung selbst, die Eintragung ins Vereinsregister, die Konstituierung der Gremien, Kontakte und gemeinsame Veranstaltungen mit Kooperationspartnern, erste eigene Aktivitäten, immerhin auch vier Ausgaben unserer Mitteilungen für die Mitglieder und noch einiges mehr haben das erste Vereinsjahr geprägt, und ich denke, wir haben einen ganz guten Start hingelegt. Das Gute darf natürlich nicht der Feind des Besseren sein, und so wollen wir im Rest des laufenden und im kommenden Jahr noch einiges Neue in Angriff nehmen: In Kürze wird unser neues Signet vorliegen, zusammen mit den Löblichen Sängern wollen wir uns bei der Langen Kulturnacht präsentieren; ebenfalls mit den Löblichen Sängern planen wir Vortragsveranstaltungen zu Johann Peter Brandenburg, dem verdienstvollen ehemaligen Oberbürgermeister, und anlässlich des 40. Jahrestages des Tornados von 1968. Trotz des Mißerfolges mit der im Herbst geplanten Exkursion wollen wir auch hier noch einen Versuch starten.

Wir alle hoffen für den Förderverein auf ein erfolgreiches 2008, und Ihnen, liebe Mitglieder, wünschen wir eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und ebenso einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Rolf H. Hönninger

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Fördervereins für das Stadtarchiv Pforzheim wird am Dienstag, 20. November 2007, um 20 Uhr im Vortragssaal des Reuchlinhauses stattfinden. Neben den unvermeidlichen Regularien einer Jahreshauptversammlung können wir unseren Mitgliedern an diesem Abend auch ein echtes Highlight bieten, das freilich auch etwas wehmütig stimmt: Zum Ende dieses Jahres wird die Pforzheimer Reuchlin-Forschungsstelle aufgelöst, Matthias Dall'Asta und Gerald Dörner, die derzeit mit Abstand besten Kenner von Reuchlins Leben und Werk, werden sich künftig anderen Themen zuwenden.

Wir freuen uns deshalb ganz besonders, daß sich Matthias Dall'Asta auf Anfrage spontan bereit erklärt hat, zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins noch einmal einen Vortrag zu halten. Herr Dall'Asta wird über das Thema

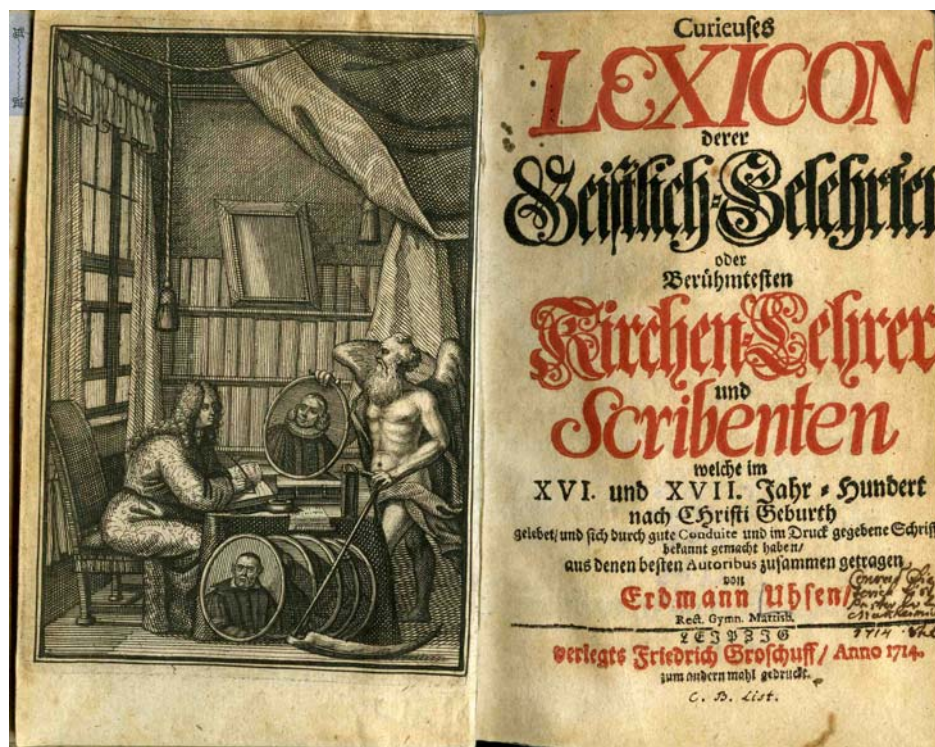
Histrionum exercitus et scommata – Schauspieler, die Sprüche klopfen. Johannes Reuchlins „Sergius“ und die Anfänge der neulateinischen Komödie in Deutschland.

referieren, und wir alle wissen, wie sachkundig und dabei doch spannend und unterhaltsam Matthias Dall’Asta seine Vorträge zu gestalten weiß. Die Jahreshauptversammlung schließt sich an den Vortrag an, zur Vortragsveranstaltung sind also auch Gäste herzlich eingeladen.

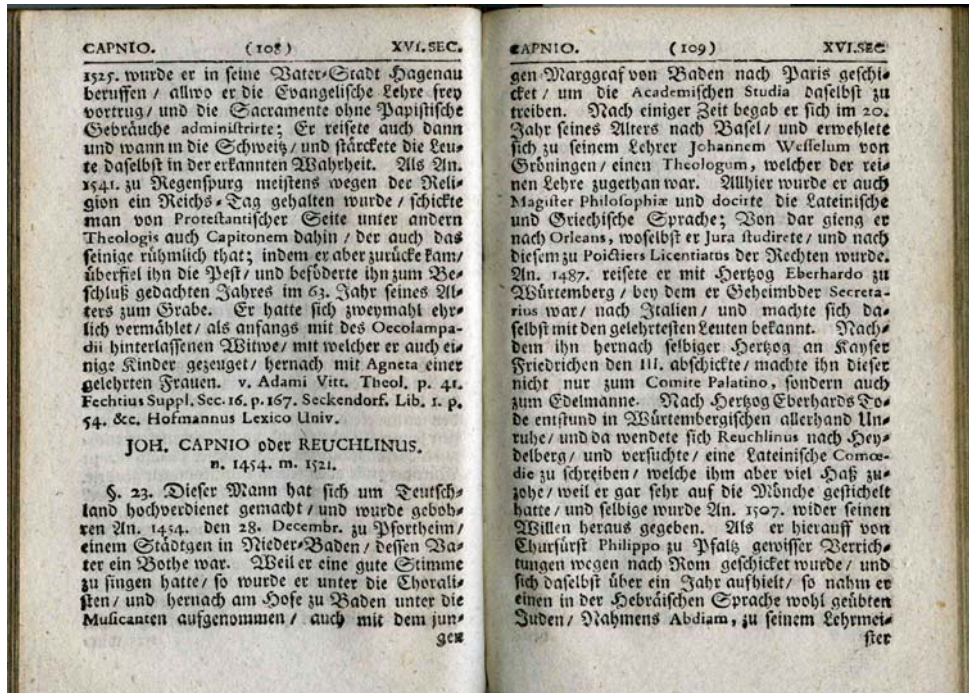
Aus dem Tresor der Archivbibliothek...

Aus dem Jahr 1714 stammt das gut erhaltene, mit einem einfachen Pergamenteinband über Pappe versehene Exemplar von Erdmann Uhse's „Curieusum Lexicon derer Geistlich-Gelehrten oder berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten, welche im XVI. und XVII. Jahrhundert nach Christi Geburth gelebet ...“, das den Bestand unserer Bibliothek bereichert.

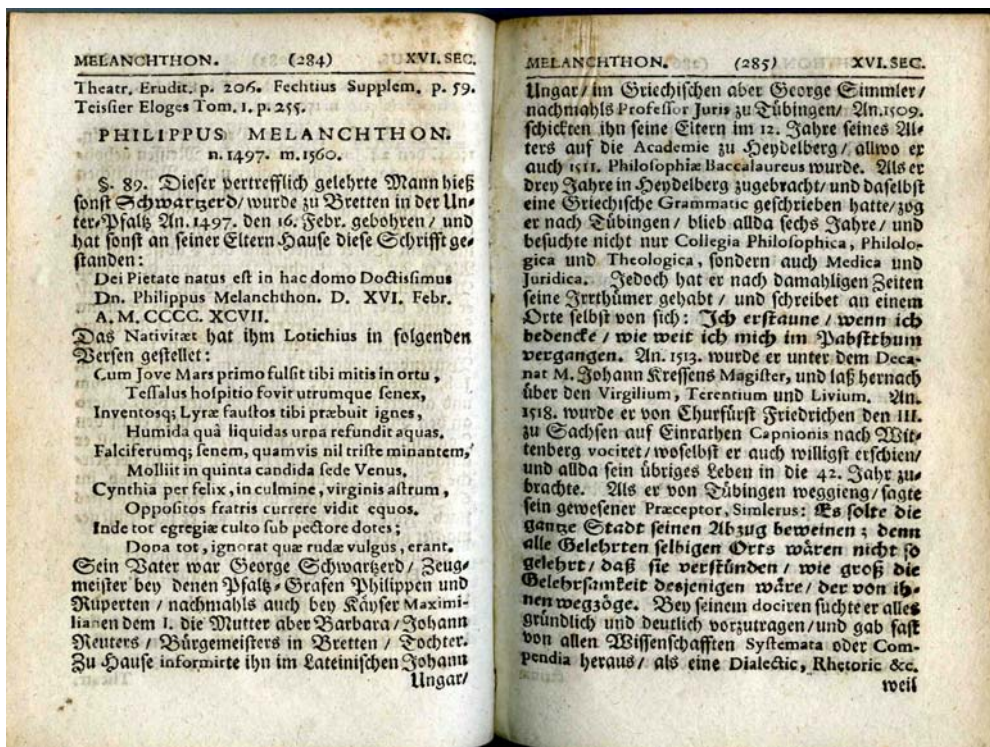
Der Autor des „Curieusen Lexicons“ Erdmann Uhse wurde am 1. Dezember 1677 in Guben geboren. Sein Studium an der Universität Leipzig schloß er 1698 als Magister der Philosophie ab. Im Juni 1711 trat Uhse sein Amt als Direktor des Merseburger Domgymnasiums an, das er bis zu seinem Tod am 5. September 1730 innehatte. Schon während seines Studiums war er auch als Verfasser und Herausgeber von historischen und didaktischen Schriften tätig.



Unter den im „Lexicon“ aufgeführten Gelehrten lassen sich auch drei Seiten zu Johannes Reuchlin finden, der im vorliegenden Werk unter seinem Humanistennamen „Joh. Capnio oder Reuchlinus“ geführt wird.



Des weiteren gibt es eine siebenseitige Abhandlung über Reuchlins Großneffen Philipp Schwarzerdt, ebenfalls unter seinem viel bekannteren Humanistennamen Melanchthon.



„Gurs 1346 Kilometer. Eine Ausstellung zur Deportation der badischen Juden“

Ergebnis eines erfolgreichen archivpädagogischen Projektes im Rathaus zu sehen

Erfolgreich verlaufen ist das bereits im vergangenen Rundbrief vorgestellte archivpädagogische Projekt mit Schülern des Theodor Heuss-Gymnasiums und ihrer Geschichtslehrerin Heike Reifurth.



Am 22. Oktober, dem 67. Jahrestag der Deportation der Juden aus Baden und der Pfalz, eröffnete Bürgermeister Gert Hager im Beisein von Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde die Ausstellung über das Schicksal der Pforzheimer Juden, die von der Klasse 11c in einem mehrwöchigen Projekt im Stadtarchiv erarbeitet wurde. Die Ausstellung ist, gemeinsam mit der aus Mannheim ausgeliehenen Schau über das Deportationslager Gurs, noch bis zum 16. November im Rathaus zu besichtigen.

Auf Wunsch bieten die Schülerinnen und Schüler Führungen durch die Ausstellung an. Dieses Angebot ist bereits von Klassen anderer Schulen genutzt worden. Ausstellungsführungen können unter der Rufnummer 07231/39-2899 oder via E-Mail (archiv@stadt-pforzheim.de) vereinbart werden.

Alle Beteiligten – Archiv, Schulklasse, Lehrerin und Schulleitung – sind sich einig, daß das Projekt ein Erfolg war: Das Stadtarchiv trägt zum einen zu einem tiefer und vor allem vor Ort verankerten Geschichtsbewußtsein bei und erschließt sich ganz nebenbei neue Benutzergruppen. Die Schülerinnen und Schüler wiederum erleben den Geschichtsunterricht einmal nicht frontal, sondern durch eigenes Erarbeiten (vgl. auch die Berichterstattung der beiden Pforzheimer Tageszeitungen vom 23. Oktober 2007, für die Pforzheimer Zeitung auch im Internet: <http://www.pz-news.de/pforzheim/96853/index.html>).



Neuerscheinung

„Die Zukunft hat schon begonnen“ – mit diesem Zitat überschreibt Heide Hammel ihr unlängst erschienenenes neues Buch, und dieser Titel wird dem Sujet auch mehr als gerecht, hat sich die Autorin doch dieses Mal niemand Geringeren als Johann Peter Brandenburg, von 1947 bis 1966 Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, als Thema gewählt. Wie schon cursorisches Blättern in den 175 Seiten nachdrücklich erweist, hat die Autorin eine höchst lesenswerte Darstellung vorgelegt, die wir allen an der Pforzheimer Stadtgeschichte Interessierten nur wärmstens empfehlen können. Es sei hier auch daran erinnert, daß alle Fördervereinsmitglieder Bücher aus dem Programm des Verlages Regionalkultur direkt beim Verlag mit einem Preisnachlaß von 30 Prozent erwerben können – natürlich auch als Weihnachtsgeschenk.

Heide Hammel: „Die Zukunft hat schon begonnen“. Johann Peter Brandenburg. Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim 1947-1966. FDP-Abgeordneter des Landtags von Württemberg-Baden und Baden-Württemberg 1946-1964 und 1968-1976, Ubstadt-Weiher 2007 (=Materialien zur Stadtgeschichte, Bd. 21); € 14.90



Neuzugang des Fotoarchivs

Dieses Mal nicht über E-Bay, sondern ganz klassisch über eine Auktion hat unlängst ein sehr bemerkenswertes Stück den Weg in die Bestände des Fotoarchivs gefunden, eine von dem Pforzheimer Fotografen A. Schmidt gefertigte Ansicht des Gebäudes des Kaufhauses Wronker am Marktplatz aus dem Jahre 1900.

Das Warenhaus Wronker siedelte sich 1890 am Pforzheimer Marktplatz an, anfänglich in einem kleinen Parterre-Lokal mit einem Schaufenster. Im Jahr 1899 entstand nach mehreren Erweiterungen und Umbauten ein modernes Warenhaus, nach damaliger Meinung „viel zu groß und weit über Pforzheimer Verhältnisse hinausgehend“, zugleich aber „eine Sehenswürdigkeit für Pforzheim“.

Weitere zehn Jahre später dachte

die Geschäftsleitung wieder über Erweiterung nach; im März 1914 eröffnete schließlich ein gewaltiger Neubau am Marktplatz, für dessen Errichtung ein ganzes Quadrat mit 17 Gebäuden weichen mußte.

Archivführungen

Das Echo auf die speziell für die Mitglieder des Fördervereins angebotenen Archivführungen war erfreulich stark, das Archiv wird solche Führungen künftig in regelmäßigen Abständen anbieten. Wir weisen noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß für Gruppen, Vereine o. ä. auch gesonderte Führungen vereinbart werden können; sollten Sie an einer solchen Führung interessiert sein, bitten wir Sie um Terminvereinbarung per Telefon (07231/39-2899) oder E-Mail (archiv@stadt-pforzheim.de).

Zu guter Letzt



Weihnachten 1942 und 1946... Unter dem linken Foto vermerkte Heinz Postenrieder in seinem Kriegstagebuch die Worte: *Während die Stadt ruhig Weihnachten feierte.* Die kitschig-unverfängliche Weihnachtskarte rechts erreichte ihre Empfängerin erst rund vier Wochen nach dem Weihnachtsfest, am 20. Januar 1947, und erzählt eine ganze Geschichte: Ein Pforzheimer Familienvater schickte die Karte seiner Tochter aus der britischen

Kriegsgefangenschaft, in der sich der Wehrmachtsobergefreite mehr als anderthalb Jahre nach Kriegsende immer noch befand. Daß er seiner Tochter einen deutschsprachigen Weihnachtsgruß aus England schicken konnte, mag verwundern, findet jedoch eine einfache Erklärung: Der US-amerikanische YMCA, der Christliche Verein Junger Männer, hatte die deutschsprachigen Weihnachts-Grußkarten gespendet. Daß die Karte vier Wochen zu spät bei der Empfängerin eintraf, lag im übrigen nicht am Absender, denn die Karte wurde bereits am 28. November 1946 geschrieben.



Wir wünschen allen Mitgliedern eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Rutsch sowie Glück und Gesundheit fürs neue Jahr!

Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim ♦ Postanschrift: Kronprinzenstraße 28, D-75177 Pforzheim ♦ Telefon: 07231/392899 ♦ E-Mail: Foerderverein.Stadtarchiv@stadt-pforzheim.de ♦ Bankverbindungen: Sparkasse Pforzheim-Enzkreis Kto. Nr. 761 919 7 (Bankleitzahl 666 500 85). Volksbank Pforzheim Kto. Nr. 317 847 0 (Bankleitzahl 666 900 00).